

LAUSITZER RUNDSCHAU

Projekt will Jugendliche, Rückkehrer, Zuwanderer, Frauen gewinnen

Stadtverein will mit Bundesprojekt "Ort schafft" bürgerschaftliches Engagement stärken / Einwohner können Gelder für Ideen beantragen

WEISSWASSER "Wir wollen nicht die nächste Sau durchs Dorf jagen", sagt Sebastian Krüger bei der Infoveranstaltung zu "Kleinstadt machen Leute" - oder wie das Projekt in Weißwasser künftig heißt: "Ort schafft" - am Donnerstag. Er möchte die Gemüter beruhigen.



Die Vorstellung vom Bundesprojekt "Ort schafft" fand im Vereinspavillon des Stadtvereins statt. Foto: Köhler

Stadträte, Vereine und auch ein paar Bürger sind der Einladung des Stadtvereins gefolgt. Dem ist es nämlich gelungen, ein neues Förderprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an Land zu ziehen. Das soll Weißwasser helfen, das bürgerschaftliche Engagement vor dem Hintergrund sinkender Einwohnerzahlen zu stärken. Die älter werdende Bevölkerung mache, so Stadtvereins chef Frank Schwarzkopf, Vereinen und Initiativen stark zu schaffen, künftig handlungsfähig zu bleiben.

Dem Problem wolle man mit dem Projekt zu Leibe rücken und dafür Jugendliche, Rückkehrer und Zuwanderer sowie explizit Frauen gewinnen. Wie das passieren soll, war gestern kein Thema. "Ihre Vorschläge und Gedanken können dann in konkrete und nachhaltige Vorhaben gegossen werden", unterstreicht Sebastian Krüger. Über drei Jahre stehen dafür 450 000 Euro zur Verfügung. "Wir werden bis September noch einige Info-Veranstaltungen genau für diese Zielgruppen initiieren", so Sebastian Krüger, der neben dem Engagement bei der Garage – Orte der Soziokultur nun stundenweise für den Stadtverein Weißwasser tätig ist.

Ab 25. September bis 1. Oktober wird laut Krüger eine "Summer-School" in der Telux, die inzwischen durch die Garage - Orte der Soziokultur genutzt wird, durchgeführt. Dort können Projektideen vorgestellt werden. Eine Jury soll dann die Ideen auswählen, die finanziell gefördert, umgesetzt werden. Dabei werden keinerlei Grenzen gesetzt, "sondern sie sollten nachhaltig sein und das bürgerschaftliche Engagement fördern", unterstreicht Oberbürgermeister Torsten Pöttsch (Klartext). Immerhin, so eine Bemerkung in der Runde, habe es in Weißwasser schon einige Projekte gegeben, die nach Ablauf der Förderung wieder verschwunden sind.

"Ort schafft", unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters, will genau das verhindern. "Allerdings wissen wir heute noch nicht, was am Ende herauskommen wird", räumt Frank Schwarzkopf ein. Alles hänge davon ab, wie sich die Weißwasseraner einbringen. Für Stadtrat Bernd Frommelt (KJiK) sei dies alles noch zu unkonkret. Auch Angela Paulke von der Stadtverwaltung kann sich noch nicht vorstellen, wie die Umsetzung genau erfolgen soll, während Gudrun Stein (Linke) gut findet, dass hier Jugendliche, Frauen und Rückkehrer

Stadtrat Bernd Fionnert (KSK) sei dies alles noch zu unkonkret. Auch Angela Pankke von der Stadtverwaltung kann sich noch nicht vorstellen, wie die Umsetzung genau erfolgen soll, während Gudrun Stein (Linke) gut findet, dass hier Jugendliche, Frauen und Rückkehrer angesprochen sind. Ch. Köhler



Mut zum Scheitern ist inbegriffen Kommentar:

In Weißwasser sind schon einige Säue durch das Dorf bzw. die Stadt getrieben worden. Jüngstes Beispiel "Zukunftsstadt", bei dem die zweite Runde verpasst wurde.

Aber was ist nun anders? Fassen wir kurz zusammen: Für das Projekt "Ort schafft" sind drei Zielgruppen avisiert: Jugendliche, Zuwanderer und Frauen. Sie können Ideen entwickeln. Eine Jury entscheidet, ob diese dann, finanziell gefördert, umgesetzt werden. Grundproblem dabei: Wie werden genau diese Zielgruppen erreicht? Und gibt es überhaupt so viele Rückkehrer, Jugendliche und Frauen, die sich einbringen wollen? Welchen Einfluss werden Auswärtige haben, die schon allzu oft in Weißwasser aufschlugen, große Ideen verkündeten und dann wieder weg waren.

In diesem Sinne ist den Initiatoren anzurechnen, dass sie Mut haben, ergebnisoffen einen Diskurs zu beginnen. Es liegt nun an den Weißwasseranern, sich auf dieses Experiment einzulassen. Wieder einmal. christian.koehler@lr-online.de Christian Köhler